

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis mittags 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Nr. 63.

Mittwoch, den 27. Mai 1903.

2. Jahrgang.

### Vertilgung des Sächsischen.

Ottendorf-Okrilla, 26. Mai 1903.

Ottendorf. Gestern Vormittag wurde von dem hiesigen Fleischbeschaumer Herrn Küttner bei dem Köhler- und Wirtschaftsbesitzer Händel eine Kuh wegen Milzbrandverdachts beanstandet. Der hinzugezogene Bezirksarzt bestätigte diesen Verdacht, indem er nach der mikroskopischen Untersuchung tatsächlich Milzbrand feststellte. Der Kadaver wurde von der Kavallerie abgeholt.

Am vergangenen Sonntag hielt der Turnverein „Jahn“ Ottendorf-Moritzdorf im Gasthof zum schwarzen Roß sein Schauturnen ab. Als erste Übung wurde ein Stad-Reigen mit Stad-Umzug unter Leitung des Turnwarts Herrn A. May in exakter und schneidiger Weise ausgeführt, auch das darauf folgende Geräte-Turnen kam in tadelloser Weise zur Ausführung. Bei dem zum Schluß stattfindenden Wettkampfe der Turner sowie Jünglinge gingen fünf als Sieger hervor. Unter großer Zustimmung begaben sich die Turner in dem Saal des Gasthofs zum schwarzen Roß, wo der Tanz in seine Rechte trat und bis in die frühen Morgenstunden währte.

Interessant ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Blicksannonce von Samuel Hefcher sein in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und vorzügliche Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen demgegenüber viel erworbener, daß wir jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Für die Hühnerpest und die Geflügelcholera wird im Reich vom 1. Juni ab bis auf weiteres die Anzeigepflicht eingeführt.

Wegen Blüthenfahre schlägt man sein Grundstück durch Blüthenfahre; wo derselbe jedoch schadhast ist, kann eine Beschädigung der Grundstücke viel leichter eintreten als dort, wo überhaupt keine Anlage vorhanden ist. Es muß deshalb eine öftere Untersuchung von sachmännischer Seite stattfinden, ob sich die Anlage in gut funktionierendem Zustande befindet.

Mit Rücksicht auf die erfolgte Einstellung zweier Krankenwagen in den Wagenpark der sächsischen Staatsbahnen hat die königliche Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen jetzt die einschlagenden Bestimmungen der Eisenbahnbetriebsordnung über die Beförderung kranker Personen, sowie im Anschlusse daran die Einrichtung der beiden neuen Krankenwagen und die Vorschriften über die Anmeldung der in durchgehendezüge einzustellenden besonderen Wagen erneut bekannt gegeben.

In rüchicht auf den Ausflugsverkehr an Sonn- und Festtagen wird vom Pfingst-Sonntage ab auf verschiedenen Linien der sächsischen Staatsbahnen eine vermehrte Fahrgelegenheit eingerichtet.

Auf Ersuchen des Bundeskulturrates hat das Ministerium des Innern den Erlaß polizeilicher Vorschriften angeordnet bezugs zwangsweiser Beteiligung der Ackerdistel. In Zukunft sind alle Besitzer oder Bewirtschafter von Feld- oder Wiesengrundstücken verpflichtet, die Ackerdistel und andere schädigende Distelarten auf ihren Grundstücken, soweit sie ohne Beschädigung des Pflanzenbestandes zugänglich sind, derauf rechtzeitig zu vertilgen, daß man sie nicht mehr in größerer Anzahl im blühenden oder reifen Zustande antreffe. Die Vernichtung dieser Vorschriften soll Bestrafung nach sich ziehen.

In dem Entschlusse der Provinzialämter, in Zukunft Eier nur noch nach Gewicht, aber nicht mehr nach Zahl einzukaufen, bemerkt das Organ des Bundes der Landwirte u. a. folgendes: Die deutschen Geflügelzüchter, also die Produzenten, sind mit dieser Neuerung sehr einverstanden, denn die von den Händlern eingeführten Eier sind je älter, desto leichter, jedoch 16 frische, d. h. etwa 8 Tage alte Eier soviel wiegen wie 16 von 6 Wochen alte bei gleicher Größe.

Dadurch sind die Eierhändler beim Verkaufe nach Stückzahl natürlich nicht im Vorteile. Auch haben die deutschen Geflügelzüchter das Bestreben, möglichst große Eier zu produzieren, etwa 80-80 Gramm schwere, wohingegen die galizischen Eier meist nur 40-50 Gramm wiegen. So ist denn die Maßnahme der Provinzialämter durchaus dankenswert und entspricht dem Interesse der deutschen Geflügelzucht.

Habeburg. Am Sonntag sprach der Kandidat der vereinigten nationalen Parteien Herr Amtsrichter Dr. Wagner aus Habeburg in Dobra und in Oberederbach. Beide Versammlungen waren besonders von Landwirten der Umgegend dieses Bezirks sehr zahlreich besucht und nahmen vom Anfang bis zum Schlusse einen günstigen Verlauf. Die Ausführungen des Herrn Dr. Wagner fanden sich immer wiederholenden, hürnischen Beifall.

Blasewitz. An den Babenanhalten wurde auf der Erde ein weiblicher Leichnam angetrieben. Obwohl bei der Toten, welche etwa 22 bis 25 Jahre alt schien, keinerlei Papiere, noch sonstige Erkennungszeichen vorgefunden wurden, gelang es doch, festzustellen, daß der Leichnam, welcher vielleicht acht Tage im Wasser gelegen sein dürfte, jener des früher in Dresden wohnhaften Dienstmädchens F. H. — Ein frecher Diebstahl wurde Sonnabend früh gegen 3 Uhr durch den aus Sachsen ausgewiesenen sächsischen Schnebergesellen Frowda dadurch verübt, daß er die Scheibe in dem Schloßkasten der Firma Kramt am Schillerplatz einschlug und drei Dugend Herrenkrägen stahl. Auf frischer Tat erwischt, wurde er dem Gericht eingeliefert.

Köhlische ndroda. Der wegen Brandstiftung verhaftete Sattler- und Tapeziermeister Deuge werelbist hat sich erhängt. Aus Großenhain schreibt man: Strichweise ist dieses Jahr die Mäusenplage eine gradezu schreckliche. Die Gebäcke des Aufpoppers erliegen z. B. von den gefährlichen Braunröden förmlich bedrückt. Auf jedem Blatte sah mindestens einer der schädlichen Weselen, und von seiner Seite geschah etwas bogegen. Da trat private Hilfe ein. Ein Naturfreund beschloß, die Käfer aufzukäufen. Er setzte 5 Pf. bzw. 3 Pf. fürs 100 aus und erhielt binnen 2 Tagen 35500 Käfer abgeliefert, die sämtlich umgehend getötet wurden. Wäge solches Beispiel Nachahmung finden zum Nutzen und Frommen der Allgemeinheit. Private, wie gemeinnützige Vereine, könnten da viel tun.

Großenhain. In Angelegenheit seines Bankrotts wurde dieser Tage ein hiesiger Tischlermeister verhaftet, über dessen Vermögensverhältnisse das Konkursverfahren eröffnet wurde. Der Verhaftete wurde in das Landgerichtsgefängnis Dresden verbracht. — Sonnabend nachmittag erfolgte ferner die Verhaftung eines hiesigen Schuhmachers, der unter dem Verdachte steht, unzüchtige Handlungen begangen zu haben.

Mühlau. Einen schlechten Griff hat, wie bereits mitgeteilt, die hiesige Gemeinde mit ihrem neuen Gemeindevorstand Guder gemacht, welcher jetzt verhaftet wurde. Im Laufe seiner fünfjährigen Amtszeit hat er sich dort Unterschlagungen in Höhe von 200 Mark zu Schulden kommen lassen, während sich in seiner früheren Stellung in Grimmitzschau in den von ihm geführten Kassen ein Fehlbetrag von etwa 4000 Mark herausgestellt hat, für den Enders Verantwortung aufkommen wollen.

Werdau. Der Fabrikdirektor Teichmann hier, gegen den am 17. Juni von der Zwischauer Strafkammer wegen verschiedener Vergehen gegen das Handelsgeheuch und die Konkursordnung verhandelt werden soll, ist verschwunden. Er war seinerzeit gegen Hinterlegung von 10000 Mark Kaution auf freien Fuß gesetzt worden.

Großhönau. Den seit 14 Tagen von hier mit einigen Mark durchgebrannten zwölfjährigen Sohn des Schneidermeisters Lange hat die Polizei nunmehr in Hamburg ausfindig gemacht und aufgegriffen. Es ist zu bewundern,

daß sich das Burschchen, das nach dazu barfüßig war, so lange verborgen halten konnte.

Waldburg. Den Handschuhmachern im benachbarten Callenberg ist mitgeteilt worden, daß von dieser Woche ab eine 34prozentige Herabsetzung der Tariflöhne eintritt. Infolgedessen haben etwa 40 Arbeiter die Arbeit niedergelegt.

Leipzig. In der Nacht vom 22. auf den 23. Mai sind aus einer Rauchwarenjurtscherei in Lindenau 1678 Stück zugericetete Felle gestohlen worden; darunter 1567 Mils, 103 Steinmarder und 8 Otterfelle. Der Gesamtbetrag beträgt 8000 Mark. Die wertvollen Felle lagerten in einem unverschlossenen Raume. Für die Wiedererlangung ist eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt, doch fehlt von den Dieben bis jetzt noch jede Spur.

Leipzig. Nun muß sich auch Terepichore, die tanztröge Muse, an den sozialdemokratischen Agitationskarren spannen lassen. In einer in Neureubitz abgehaltenen, von 40 Personen besuchten sozialdemokratischen Frauenversammlung, in der es äußerst lebhaft zuging, wurden die Jungfrauen aufgefordert, nur in solchen Sälen zu tanzen, die der sozialdemokratischen Arbeiterschaft zu ihren Versammlungen zur Verfügung stehen, dann würden auch die Arbeiter mehr in diesen Lokalen verkehren. Darin liegt übrigens das stille Eingeständnis, daß viele Arbeiter solchen Lokalen fernbleiben und vernünftigerweise dort verkehren, wo es ihnen am besten gefällt. — Am Sonnabend früh fanden Arbeiter im Hofe einer hiesigen Klinik eine Frau mit schweren äußeren Verletzungen tot liegend vor. Sie wurde als eine Frau Kallbrenner aus Pichobau rekonozitiert, die als Patientin in der Klinik untergebracht war. Die bedauernde Werte 48 Jahre alte Patientin war in der Nacht aus einem Fenster der ersten Etage in den Hof gestürzt. Man nimmt vorläufig an, daß ein Unglücksfall vorliegt.

Oschatz. Im hiesigen Krankenhause verstarb nach etwa 17stündigen Qualen die über 80 Jahre alte Auszüglerin Frau Christiane verw. Vogel aus Konnewitz, die man in ihrem Bette mit schweren Brandwunden am Kopfe und Körper aufgefunden hatte.

Dippoldiswalde. Beim Beginn der Marktmesse am Sonntage schaute das Pferd eines in der Nähe haltenden Landmannes aus der Umgegend. Das wildgewordene Tier raste durch die einen Kreis bildenden Mäster, drei davon mit dem Direktor umringelnd und verlegend. Dasselbe Schicksal ereilte dann auch noch zwei Kinder des Kaufmanns B., die anscheinend schwerer verletzt wurden.

Markneukirchen. Im Walde beim „hohen Stein“ wurde am Donnerstag nachmittag der österreichische Grenzaufseher Kirchner erschossen aufgefunden. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht sicher festgestellt, man vermutet das letztere.

Plauen i. V. Wie der „Vogl. Angr.“ aus Jägergrün bei Auerbach berichtet, hat sich dort am Sonnabend abend im Walde ein Drama abgespielt. In der neunten Stunde begaben sich der Forstassessor Hertel und der Forstgehilfe Röder daselbst in den Wald, um Wilderern aufzulauern, ohne daß der eine von dem Vorhaben des anderen wußte. Beide mögen sich in der Dunkelheit gegenseitig für Wilderer gehalten haben, denn sie feuerten auf einander. Dabei erhielt Forstassessor Hertel einen Schuß durch den Unterkiefer, während der 34 Jahre alte Forstgehilfe Röder sofort auf dem Platze blieb. Letzterer ist Vater von 6 Kindern. Forstassessor Hertel wurde schwerverletzt ins Krankenhause nach Zwidau gebracht. Beide fand man nur 6 Meter von einander entfernt.

### Aus der Woche.

Wenn „der wunderschöne Monat Mai“ mit seinen Witterabnormitäten nicht Gesprächsstoff in Halle und Palle böte, man wüßte kaum, worüber man reden sollte. Alle politische Weis-

heit, die über Roosevelt's Auftreten, über das Verhalten Rußlands gegenüber China wegen der Mandchurie, über die Unruhen in Marokko, Macedonien und Kroatien und sonstige sich lang hinziehende Angelegenheiten auf dem Markt lag, ist vergriffen und Neues passiert nicht. Wir haben zwar in Deutschland eine Wahlbewegung und es mag mancher des Abends mit einem roten Kopfe aus der Versammlung kommen; es fehlt auch nicht an den üblichen Verdächtigungen und Beschimpfungen der „anderen“ Parteien, ohne die sich ein Wahlkampf ja nicht denken läßt; aber es ist doch kein rechter Zug in der Sache, es fehlen die großen Schlagworte, die Wahlparole, die Graf Bilow diesmal für sich behalten hat, und so tun die einzelnen Aktionskomitees nur, was sie glauben tun zu müssen. Keins von ihnen findet in der Volkseele einen rechten Resonanzboden. Es ist ardentlich erschreckend, daß sich Joe Chamberlain in Birmingham zu einer Imperialrede aufgeschwungen hat, die ihre Spitze natürlich wieder gegen Deutschland richtet und in der Forderung nach Vorzugsbehandlung der englischen Einfuhr in die englischen Kolonien gipfelt. Balfour ist darin sein vornehmlicher Gegner, dem sich in schärferer Tonart Roosevelt beigesellt, und die australischen Staaten haben bereits zu wissen getan, daß sie da nicht mitmachen, weil sie zu kurz kämen. Alle diese Dinge gehen das englische Volk an, das sich überhaupt mehr um seine Politik und Volkswirtschaft kümmert als wir; uns aber lassen diese Angelegenheiten kalt und an Anzuspungen seitens des englischen Kolonialministers sind wir schon so gewöhnt, daß sie uns nicht mehr erregen. In solcher ereignisarmen Zeit fesseln auch Vorgänge unsere Aufmerksamkeit, die sonst wenig Beachtung fänden, wie z. B. der Rücktritt des Erbgroßherzogs von Meiningen vom Kommando des sächsischen Armeekorps. Er soll wegen Veröffentlichung des Erlasses über Soldatenmishandlungen erfolgt sein. Das kann zutreffen, ist aber wahrhaftig nicht so wichtig, daß darüber ellenlange Artikel geschrieben zu werden brauchen. Auch ist es ein Zeichen der Zeit, d. h. der reisenden sauren Gurte, daß die angeblichen Verstimnungen zwischen München und Berlin wieder in voller Breite erörtert werden. Auch zwischen Karlsruhe und Berlin sollen solche Verstimnungen bestehen und zum Rücktritt des Erbgroßherzogs von Baden von seinem Generalkommando geführt haben. Aber kürzlich fuhr der Kaiser (von Donauerschlingen aus nach Straßburg) durch Baden und wurde von der großherzoglichen Familie aufs wärmste begrüßt. Die volle Wahrheit über solche Interna erfährt man ja doch nicht und darum sollte sich die Presse hüten, „Aufklärungen“ zu bringen, deren Basis größtenteils nur Dinterreppenklaß ist. Die Welt lebt zu schnell, sie will immer Neues haben. Das steht man so recht deutlich an der Ankündigung des in den nächsten Tagen gegen die Humberts beginnenden Prozesses. Von den Humberts hatte man kaum noch gesprochen. Und nun gar Dreifuß. Vergeltens ist versucht worden, die „Affäre“ ins Leben zurückzuloaden. Auch Giron ist heute schon ein fast vergessener Mann. In der Leute Mund zu kommen, ist leicht, darin zu bleiben schwer. Die Journalistik lebt gegenwärtig nur von der Nachlese. So wurde in Italien erzählt, Kaiser Wilhelm oder Graf Bilow hätten bei ihrer Anwesenheit in Rom versucht, das Papsttum und Italien miteinander zu versöhnen. Selbst die römische Deputiertenkammer hat sich mit diesem „Gerücht“ befaßt, das allerdings von maßgebender Stelle mit dem einzig richtigen Titel Blödsinn bezeichnet worden ist. Auch die macedonischen Wirren, so kunterbunt es bei ihnen auch zugehen mag, fesseln nicht sehr, denn außer den Bombenattentaten in Salonichi ist nichts Großes, Bactendes passiert und das einfache Gurgelabschneiden und Erdölchen gehört zu den Lebensgewohnheiten jener interessanten Völkerschaften, die die Balkanhalbinsel bevölkern.